

Im Auftrag der Ministerien für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und Natur (MEKUN), sowie für Landwirtschaft, ländliche Räume, Europa und Verbraucherschutz (MLLEV) des Landes Schleswig-Holstein

## ARTENSCHUTZPROJEKT WIESENWEIHE (*CIRCUS PYGARGUS*) DES LANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN

### ABSCHLUSSBERICHT ZUR BRUTPERIODE 2024



Foto: Malte Hoffmann

**Stand 21.11.2024**

Gefördert durch den Landesjagdverband Schleswig-Holstein, sowie aus Mitteln der Jagdabgabe (MLLEV) und des Artenschutzes (MEKUN Schleswig-Holstein)

Wissenschaftlicher Bearbeiter: Christian Hertz-Kleptow, Wildtierkataster Schleswig-Holstein

# 1 ZUSAMMENFASSUNG

Seit 1995 stellt der Landesjagdverband Schleswig-Holstein e.V. im Rahmen des Wildtierkatasters Schleswig-Holstein, mit Unterstützung vieler ehrenamtlicher Helfer, die Erfassung und den Schutz der Wiesenweihen in Schleswig-Holstein sicher.

Im Jahr 2024 lag der Bestand bei lediglich 21 Paaren. Bei 19 davon konnte ein Brutnachweis erbracht werden, zwei weitere Paare sind als brutverdächtig eingestuft worden. Durch Erfassungslücken ist vermutlich von wenigen weiteren Paaren auszugehen. Hinzu kommen neun Paare oder Einzelvögel, die zwar zur Brutzeit gesichtet wurden, allerdings nicht in Verbindung mit einer Brut gebracht werden konnten. Die Zahl der Brutpaare ist die niedrigste im Untersuchungszeitraums erfasste und lag damit deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt.

Es fanden sich die meisten Bruten nördlich des Nord-Ostsee-Kanals. Dabei war der Anteil von Brutpaaren in der Marsch, in etwa so groß wie auf der Geest. Wenige Paare wurden im Hügelland nachgewiesen.

Als Bruthabitat wurde überwiegend Wintergetreide gewählt, nur zwei Paare fanden sich in Grünland/Ackergrasgras. Der Bruterfolg lag deutlich unter dem Durchschnitt des Untersuchungszeitraums, es flogen insgesamt lediglich 21 Jungvögel aus. Sieben Bruten gingen verloren, davon alleine fünf nach Starkregenereignissen.

## 2 ZIELE

### 2.1 SCHUTZ- UND ERHALTUNG

Seit Beginn des Monitorings in Schleswig-Holstein, lässt sich bei der Wiesenweihe der Trend zur vermehrten Brut in agrarisch intensiv genutzten Flächen beobachten. Dieser europaweit nachweisbare Trend (MEBS & SCHMIDT 2006) betrifft in Schleswig-Holstein spätestens nach 1981 den Großteil des Bestandes (GAHRAU & SCHMÜSER 2007).

Ebendiese Flächen werden jedoch, in den meisten Jahren noch vor dem Ausfliegen der Jungvögel abgeerntet, was zu hohen Brutverlusten in den Jahren vor Einführung des Schutzprojekts führte (vgl. CLEMENS 1994).

Daher ist ein wichtiges Ziel des Projekts die Durchführung aktiver Schutzmaßnahmen für den Erhalt der schleswig-holsteinischen Population der Wiesenweihe. Letzteres gilt auch für die in Schleswig-Holstein sehr viel seltener als Brutvogel auftretende Kornweihe und seit 2018 auch für die wesentlich häufigere Rohrweihe, sowie gegebenenfalls auch Steppenweihen.

### 2.2 MONITORING UND WISSENSCHAFTLICHE AUSWERTUNG

Nicht zuletzt die Erfüllung der Berichtspflicht über die Arten gegenüber der Europäischen Union im Rahmen der EU-Vogelschutzrichtlinie (Richtlinie 2009/147/EG vom 30. November 2009) macht ein landesweites Monitoring notwendig. Dabei wird im Laufe der Brutsaison jährlich eine Vielzahl von Daten gesammelt. Hierzu gehören unter anderem die Brutchronologie, etwa die Zeitpunkte der Ankunft der Altvögel oder der Ausflug der Jungen, die Erfassung des Bruterfolgs, aber auch der gewählten Bruthabitate. Schließlich gehört auch die Dokumentation der räumlichen Verteilung zu den Zielen des Projekts.

Wissenschaftliche Auswertungen der Daten sollen Aufschluss geben zu bisher ungeklärten die Wiesenweihe betreffenden Fragestellungen. Dazu gehören zunächst allgemeine Aussagen, etwa über die Bestandsentwicklung der schleswig-holsteinischen Population. Weiterhin steht auch die räumliche Verlagerung der Brutplätze innerhalb Schleswig-Holsteins im Fokus der Betrachtung. Besonderes Augenmerk gilt den in den letzten Jahren vermehrt im Landesinneren und hier besonders im östlichen Landesteil auftretenden Brutten.

Ein weiterer Untersuchungsschwerpunkt liegt in der Beobachtung der Entwicklung der Bruthabitatnutzung. Dies hat besonders vor dem Hintergrund veränderter landwirtschaftlicher Flächennutzung im Zuge des vermehrten Anbaus von Energiepflanzen eine hohe Priorität.

## 3 METHODIK

### 3.1 SCHUTZMAßNAHMEN, DATENERFASSUNG UND -AUSWERTUNG

Mit Ankunft der Weihen aus ihren Winterquartieren werden die Aktivitäten der Vögel insbesondere in Bezug auf Balz- und Brutaktivitäten erfasst. Durch Sichtbeobachtungen wird dann die Lage des Horstes festgestellt.

Sollte sich der Horstbereich in landwirtschaftlicher Nutzung befinden, wird im Anschluss über die Jägerschaft Kontakt zum Eigner/Pächter der Fläche aufgenommen und mit ihm ein Schutzvertrag abgeschlossen. Dieser beinhaltet in den ersten Jahrzehnten des Projekts das Stehenlassen einer 50m x 50m großen Fläche um den Horst beim Dreschen. Im Ausgleich werden dem Landwirt bis zu 500 € gezahlt. Schon seit mehreren Jahren werden überwiegend kleinere Flächen von 5m x 5m in Kombination mit einem Schutzgitter oder einem Elektrozaun um das Nest eingesetzt, um einem höheren Prädationsrisiko zu begegnen. Die Ausgleichszahlung hierfür beträgt 250,00€.

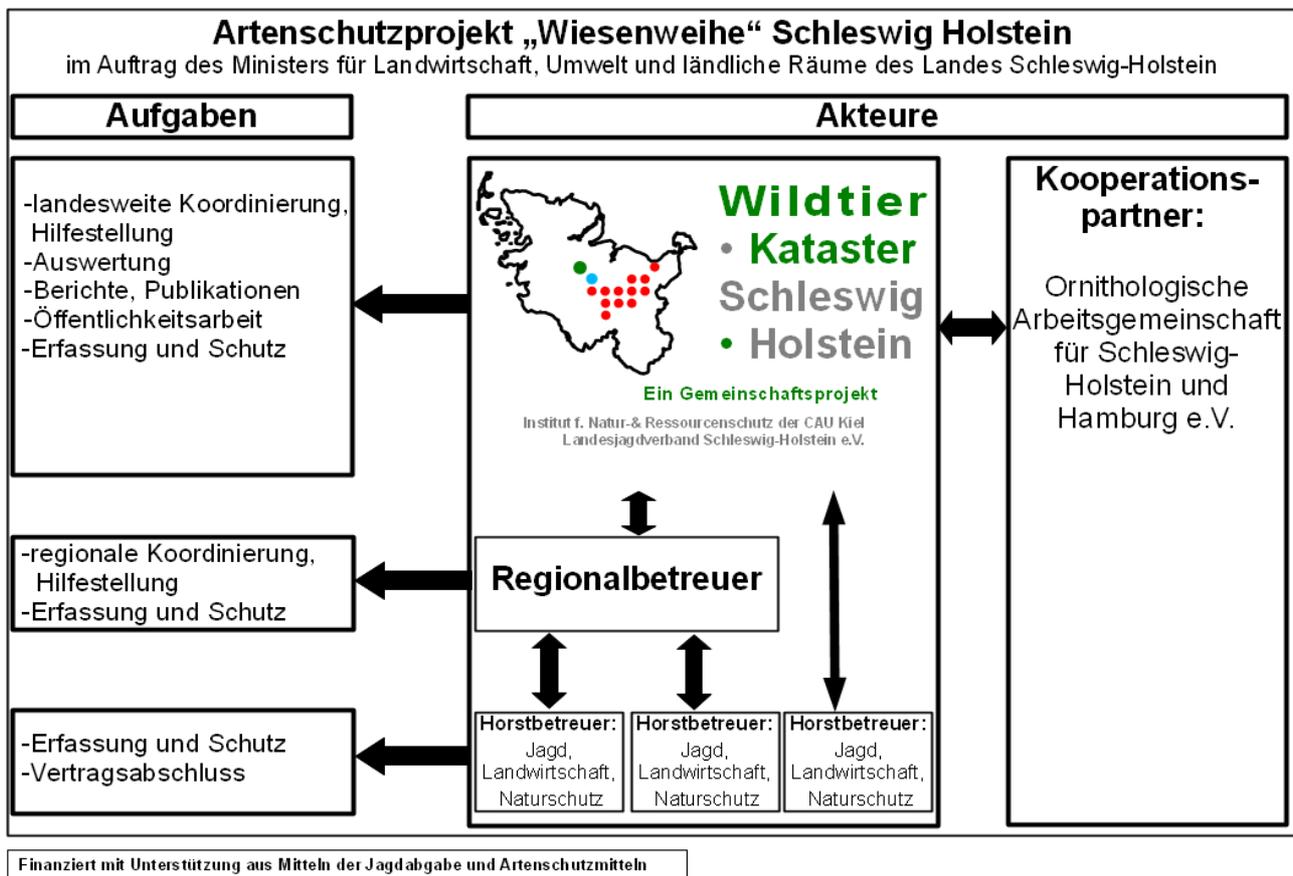
Ist die Brut abgeschlossen und die Jungvögel ausgeflogen, kann die Fläche wieder in den landwirtschaftlichen Routinebetrieb übernommen werden, weitergehende Verpflichtungen ergeben sich für den Eigner nicht.

Während der Brut- und Jungenaufzucht werden laufend weitere Daten gesammelt. Hierfür werden neben Sichtbeobachtungen in der Regel auch Horstkontrollen durchgeführt, überwiegend durch den hauptamtlichen Bearbeiter und meist in Verbindung mit der Markierung der Schutzfläche. Günstigster Zeitpunkt hierfür sind die frühen Morgenstunden, um eine maximale zeitliche Distanz bis zur Aktivität von Bodenprädatoren zu erreichen. Weiterhin wird darauf geachtet, beim Begehen keine Schneisen zum Horst zu hinterlassen. In den letzten Jahren kommen vermehrt auch Wärmebilddrohnen zum Einsatz. Diese minimieren die Störung am Nest und ermöglichen eine schnelle Kontrolle großer Flächen.

Die gewünschten Parameter werden durch die Ehrenamtlichen mit Hilfe standardisierter Frage- und Protokollbögen dokumentiert und nach Beendigung der Aufzuchtphase an das Wildtierkataster zurückgesendet. Die genaue Lage der Horste wird durch Einzeichnen in eine Karte vermerkt. Nach Prüfung und ggf. Rückfrage werden die Daten aufbereitet, in eine zentrale Datenbank eingegeben und mit Hilfe von GIS-Software verortet. Anschließend erfolgt die Auswertung und Erstellung des Berichts. Die Daten werden darüber hinaus durch den hauptamtlichen Betreuer in ornitho.de, dem Internetportal des DDA gespeichert.

### 3.2 PROJEKTORGANISATION

Bei der Projektorganisation liegt der Schwerpunkt auf der Mitarbeit von Ehrenamtlichen, vielfach handelt es sich um ortsansässige Jäger, Landwirte oder anderweitig im Naturschutz tätige Personen. Zum einen sichert die Minimierung hauptamtlicher Arbeit eine maximale Effizienz der eingesetzten Mittel, zum anderen wird durch die landnutzerorientierte Struktur ein hoher Akzeptanzgrad bei den betroffenen Landwirten erreicht.



**Abbildung 1: Organisation des Artenschutzprojekts**

### 3.2.1 DAS WILDTIERKATASTER SCHLESWIG-HOLSTEIN

Die Koordination und Administration des Projekts wird durch einen Mitarbeiter des Wildtierkatasters wahrgenommen. Dessen Aufgaben umfassen unter anderem den Versand von Infoschreiben an die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, etwa vor Beginn der Saison, die Fortbildung der Ehrenamtlichen und nicht zuletzt das Zusammenführen der gesammelten Erfassungsbögen und Schutzverträge.

Weiterhin steht der Mitarbeiter den Horstbetreuerinnen und Horstbetreuern beratend und unterstützend bei der Kartierung und bei wissenschaftlichen Fragen zur Seite. Er stellt die Nachfolge ausscheidender Ehrenamtlicher sicher und führt neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihre Arbeit ein.

Die Eingabe der erfassten Parameter in die zentrale Datenbank im Wildtierkataster, ihre Auswertung, sowie die Erstellung von Jahresberichten und das Verfassen von Publikationen gehören ebenso zu seinen Aufgaben. Wahrgenommen wird auch die Betreuung von Flächen, die nicht durch Ehrenamtliche bearbeitet werden.

Schließlich steht der Mitarbeiter als Ansprechpartner für externe Anfragen zur Verfügung und hält den Kontakt zu den Kooperationspartnern (Abbildung 1).

### 3.2.2 REGIONAL- UND HORSTBETREUER

Auf lokaler Ebene sind rund hundert Ehrenamtliche aktiv. Diese sind zuständig für die Betreuung abgesprochener bestimmter Gebiete. Häufig handelt es sich um Jäger und Landwirte, die in ihren Flächen mehrfach in der Woche bis täglich unterwegs sind und daher die Möglichkeit haben,

detaillierte Beobachtungen zu machen. Diese verfügen neben soliden ornithologischen Kenntnissen meist über gute Kontakte zu den Flächeneignern. Oft erhalten sie von ebendiesen weitere Hinweise. Sie dokumentieren den Brutverlauf, wie oben beschrieben und schließen Schutzverträge ab. Wo nicht auf Ehrenamtliche zurückgegriffen werden kann, etwa bei erstmaligem Auftreten von Brutpaaren, werden diese Aufgaben hauptamtlich erfüllt. Seit einigen Jahren werden auch Studierende im Rahmen von Freilandpraktika oder Abschlussarbeiten zur Erfassung herangezogen.

Als Ansprechpartner für Fragen oder bei Unsicherheiten stehen in einigen Regionen Regionalbetreuer mit besonderer ornithologischer Erfahrung zur Verfügung. Neben der Unterstützung der Horstbetreuer koordinieren sie die Erfassung in ihrem Bereich. Weiterhin sorgen sie für eine angemessene Kommunikation des Projekts und bemühen sich um eine gute Abdeckung der Betreuungsflächen. Wo Regionalbetreuer nicht vorhanden sind, wird diese Aufgabe durch den Bearbeiter des Wildtierkatasters wahrgenommen.

### 3.2.3 KOOPERATIONSPARTNER

Als Kooperationspartner arbeiten die Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Schleswig-Holstein und das Wildtierkataster zusammen. Die von Mitgliedern der OAG gemachten Beobachtungen werden im Anschluss und während der Brutsaison ausgetauscht und abgeglichen. Hierzu gewährt die OAG dem Bearbeiter des Wildtierkatasters Zugriff auf ihr Onlineportal *ornitho.de*. Durch den Zugang des Bearbeiters zu *ornitho.de*, findet der Datenabgleich mit der Ornithologischen Gesellschaft für Schleswig-Holstein und Hamburg e.V. (OAG SH) während der Brutsaison statt. Dadurch konnten entsprechende Hinweise auf nicht bekannte Vorkommen direkt durch den Bearbeiter im WTK evaluiert werden. Im Gegenzug wurden die Standorte sämtlichst als geschützte und somit nicht öffentlich einsehbare Punkte an den DDA zur Eintragung in *ornitho.de* weitergegeben.

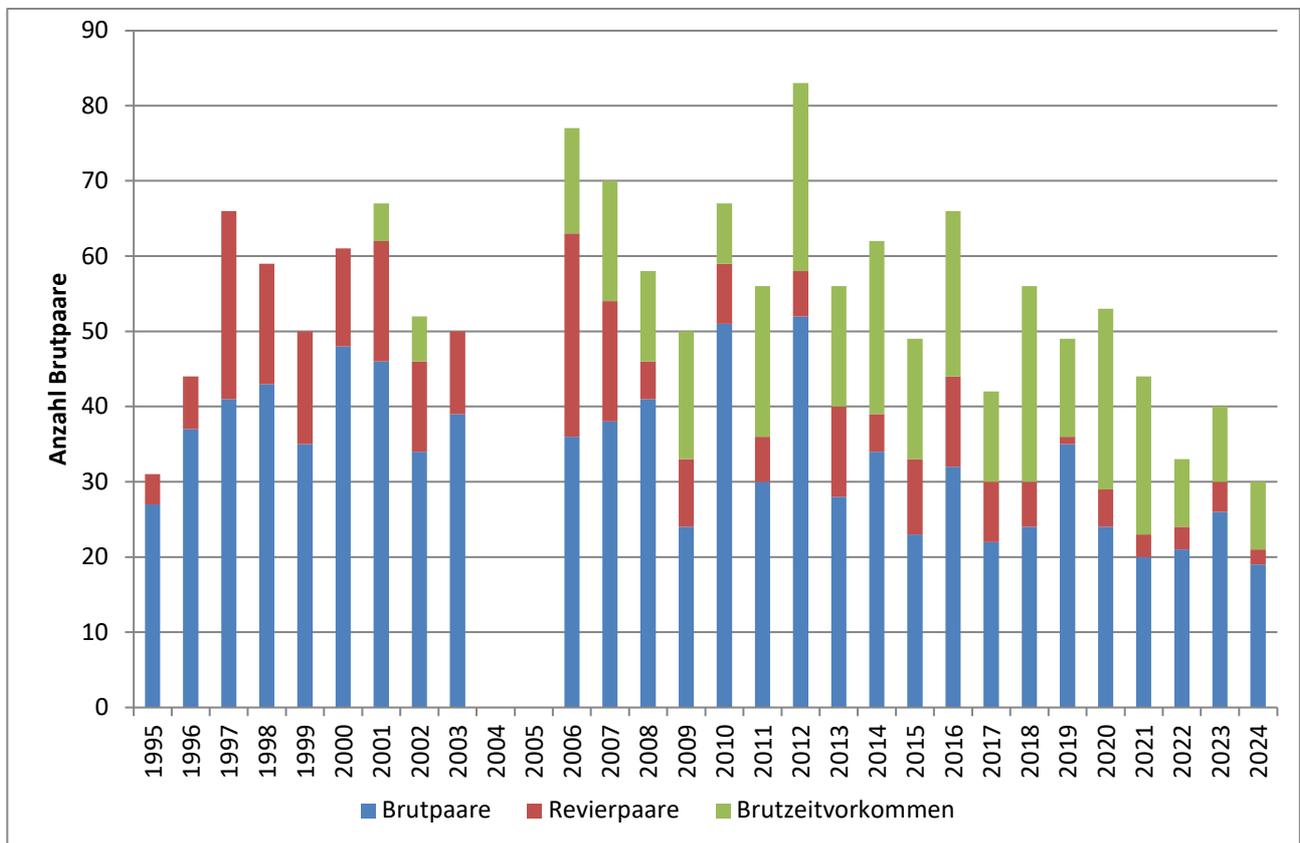
Weiterhin wird auf lokaler Ebene mit weiteren Ortsgruppen oder Einzelpersonen verschiedener Verbände zusammengearbeitet.

## 4 ERGEBNISSE 2024

### 4.1 BRUTBESTAND UND ERFASSUNGSBEREICHE

In der vergangenen Brutsaison wurden in Schleswig-Holstein 21 Brut- bzw. Revierpaare der Wiesenweihe nachgewiesen. Davon wurden 19 Paare als sicher brütend eingestuft. Als Kriterien wurden beispielsweise die Fütterung des vom Brutplatz aufsteigenden Weibchens durch den Terzel, das Eintragen von Futter in den Horst und der Nachweis von Jungen herangezogen. Bei zwei weiteren Paaren konnte eine Brut nicht mit Sicherheit nachgewiesen werden, es besteht aber Brutverdacht (Revierpaar: RP). Hinzu kommen 9 Paare oder Einzelvögel, die aus verschiedenen Gründen nicht in Verbindung mit einer Brut gebracht werden konnten, aber während der Brut- und Aufzuchtzeit mehrfach an einem Ort gesichtet wurden (Brutzeitvorkommen: BZV, Abbildung 2). Einige davon könnten auf weitere, nicht entdeckte Brutpaare hinweisen. Dies betrifft vor allem BZV im Kreis Steinburg.

In den Landkreisen Nordfriesland, Dithmarschen, Schleswig-Flensburg und Ratzeburg kann von einer annähernd vollständigen Erfassung ausgegangen werden, in den übrigen Kreisen von stichprobenartiger Erfassung auf Grundlage von Hinweisen und Lebensraumkenntnissen.



**Abbildung 2: Entwicklung der Brutpaare (BP), Revierpaare (RP) und Brutzeitvorkommen (BZV) in Schleswig-Holstein**

Grundsätzlich blieb auch 2024 das Auftreten der Wiesenweihe in Schleswig-Holstein lokal unbest, insbesondere im Hügelland, v.a. in Angeln. Die Erfassung auf der Geest und im Hügelland ist durch das Relief und die Landschaftsstruktur vergleichsweise schwieriger.

Vor diesem Hintergrund ist eine Abschätzung der nicht bekannten Bruten grundsätzlich mit Unsicherheit behaftet. Zusätzlich zum Bearbeiter beim Wildtierkataster und den beteiligten

Freiwilligen wurden zur Brutplatzsuche auch zeitweise weitere freiberufliche Erfasser mit guten Verbindungen zu Jägern und Landwirten und guter Kenntnis der Art eingesetzt.

Die Anzahl nicht erfasster Bruten dürfte in diesem Jahr insofern höher als gewöhnlich liegen, als davon auszugehen ist, dass weitere Bruten durch Starkregenereignisse verloren gingen, bevor sie im Rahmen des Projekts registriert wurden!

Aus den genannten Gründen und vor dem Hintergrund der begrenzten zur Verfügung stehenden Arbeitszeit war es nicht immer möglich allen Hinweisen zufriedenstellend nachzugehen.

## 4.2 BRUTGEBIETE

Wie im Vorjahr fanden sich Brut- und Revierpaare überwiegend nördlich des Nord-Ostsee-Kanals. Im Gegensatz zum Vorjahr fanden sich auf der Geest, vor allem der nördlichen Schleswiger Geest, mehr Paare als in der Marsch.

Die meisten Marschbruten wurden wie gewöhnlich im Norden der Nordfriesischen Marsch festgestellt. Die Dithmarscher Marsch war zwischen Meldorf und Eider locker besiedelt.

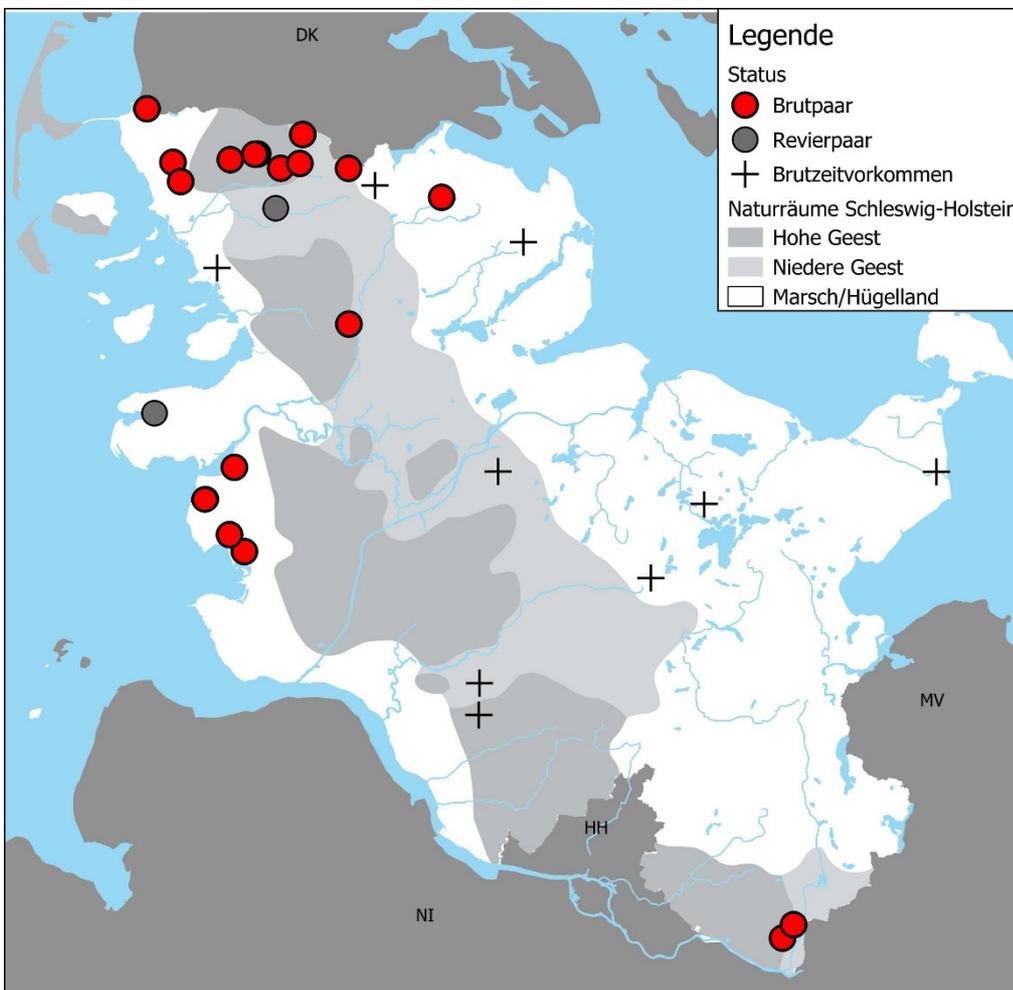


Abbildung 3: Räumliche Verteilung der Vorkommen in Schleswig-Holstein

Weitere Paare brüteten im Hügelland, vor allem im Herzogtum Lauenburg und in Angeln.

Kleinräumig ergaben sich Umlagerungen gegenüber dem Vorjahr an nahezu allen Standorten.

### 4.3 BRUTHABITATE

Im Jahr 2024 konnte bei 14 Brutpaaren das Bruthabitat erfasst werden (Abbildung 4). Die meisten Bruten fanden in Wintergetreide statt. Das meistgenutzte Getreide war davon erneut Wintergerste, hier brüteten fünf Paare, gefolgt von Winterweizen mit vier Paaren. Triticale wurde einmal, Winterroggen zweimal genutzt. Ein Paar brütete außerdem in Ackergras, ein weiteres Paar fand sich in Dauergrünland.

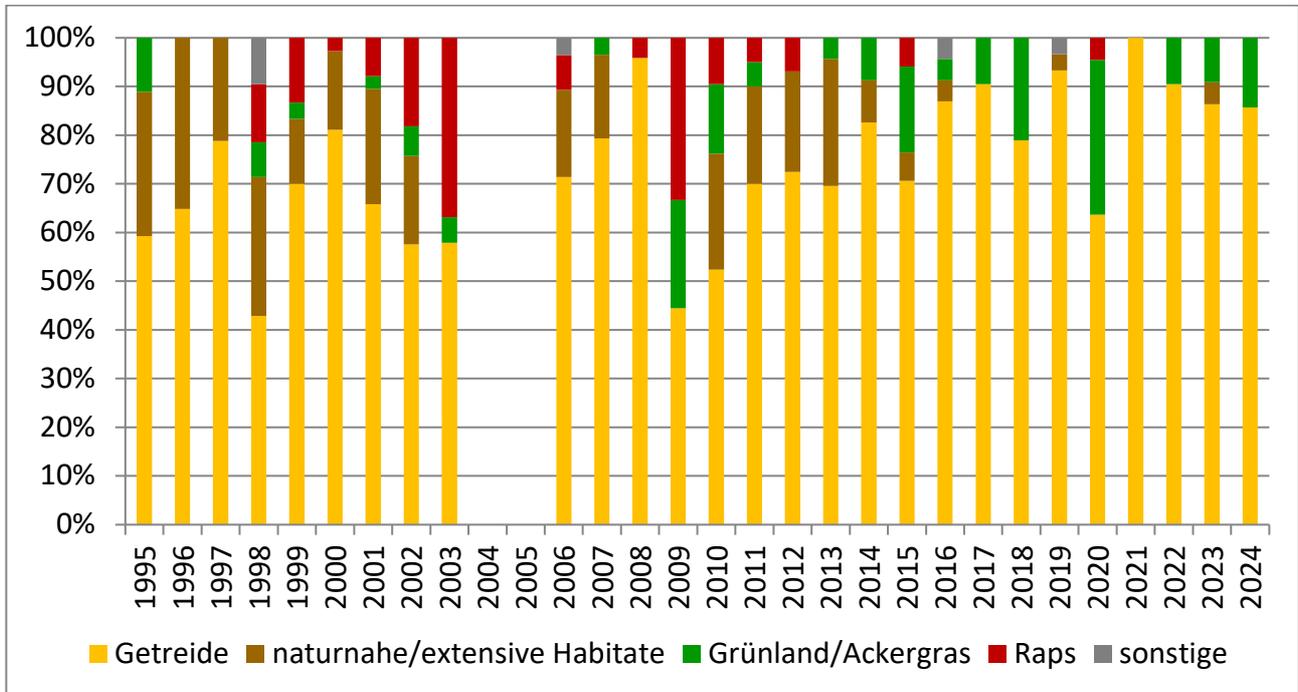


Abbildung 4: Anteile der genutzten Bruthabitate

### 4.4 BRUTERFOLGE UND BRUTCHRONOLOGIE

2024 konnte bei 15 Paaren der Aufzuchtserfolg ermittelt werden, bei diesen flogen insgesamt 21 Junge aus. Der Teilbruterfolg (TBE), die durchschnittliche Zahl der ausgeflogenen Jungen pro erfolgreiches Paar, betrug in Schleswig-Holstein in der vergangenen Brutsaison gerundet 3,0 Junge pro Paar. Bezieht man auch die Paare mit ein, die nachweislich Verluste erlitten, erhält man den Gesamtbruterfolg (GBE), die durchschnittliche Zahl ausgeflogener Jungen pro Brutversuch. Dieser betrug 1,4 Junge pro Paar. Der Teilbruterfolg lag erheblich höher als im Vorjahr und auch deutlich über dem langjährigen Mittelwert (1995-2024: 2,6). Der Gesamtbruterfolg lag deutlich unter dem langjährigen Mittelwert (1995-2024: 1,9). In 13 Fällen konnten Daten zur Brutchronologie ermittelt werden, teils über Rück-/Vorausberechnungen mit Literaturangaben zu Brut- und Nestlingsdauer (u.a. Südbeck et al. (2005), Mebs & Schmidt (2006)). Daraus ergab sich ein mittlerer Brutbeginn am 23.05.2024, der Schlupf fand im Mittel am 20.06.2024 und der Ausflug am 24.07.2024 statt und

damit in etwa einen Tag früher als im Vorjahr. Einzelne Bruten fanden aber auch erheblich früher (Ausflug: 09.07.24 in RZ) bzw. später (Ausflug: 21.08.2024 in SL) statt.

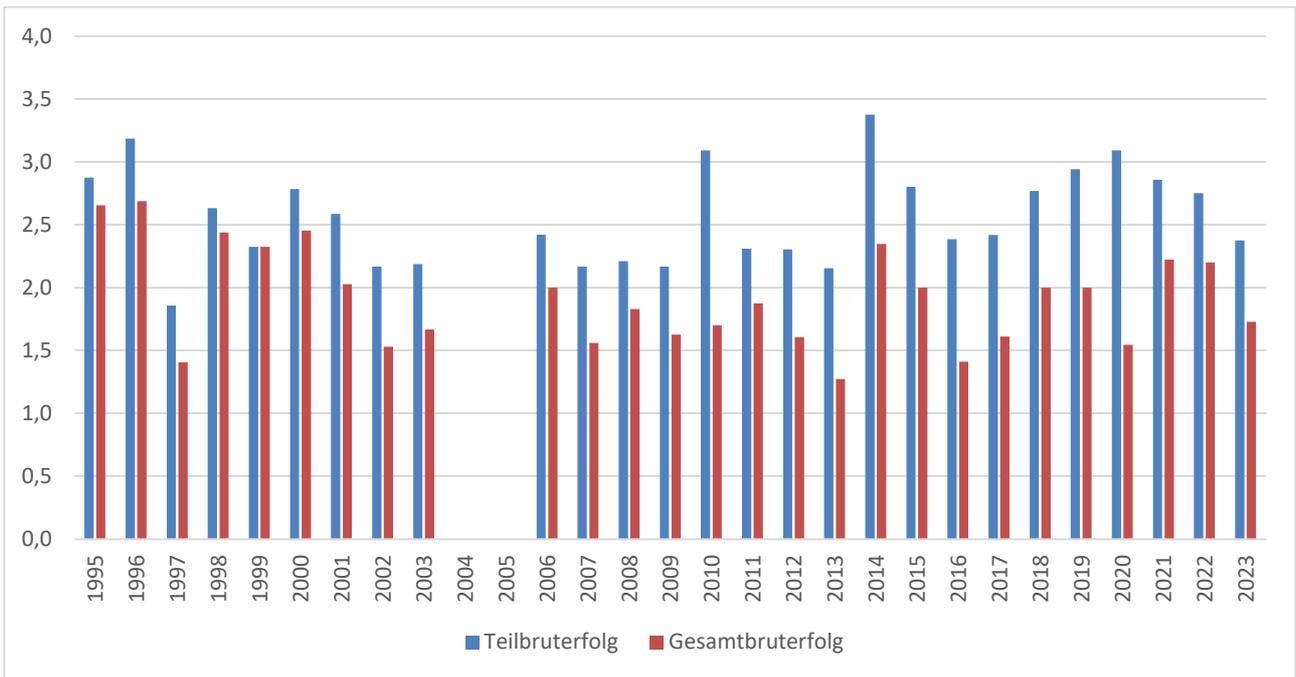


Abbildung 5: Gesamt- und Teilbruterfolg

Wie aus Abbildung 6 ersichtlich wird, waren acht Kompletterluste zu verzeichnen, was einen recht hohen Wert darstellt. Bruten mit 5 Jungvögeln wurden gar nicht nachgewiesen.

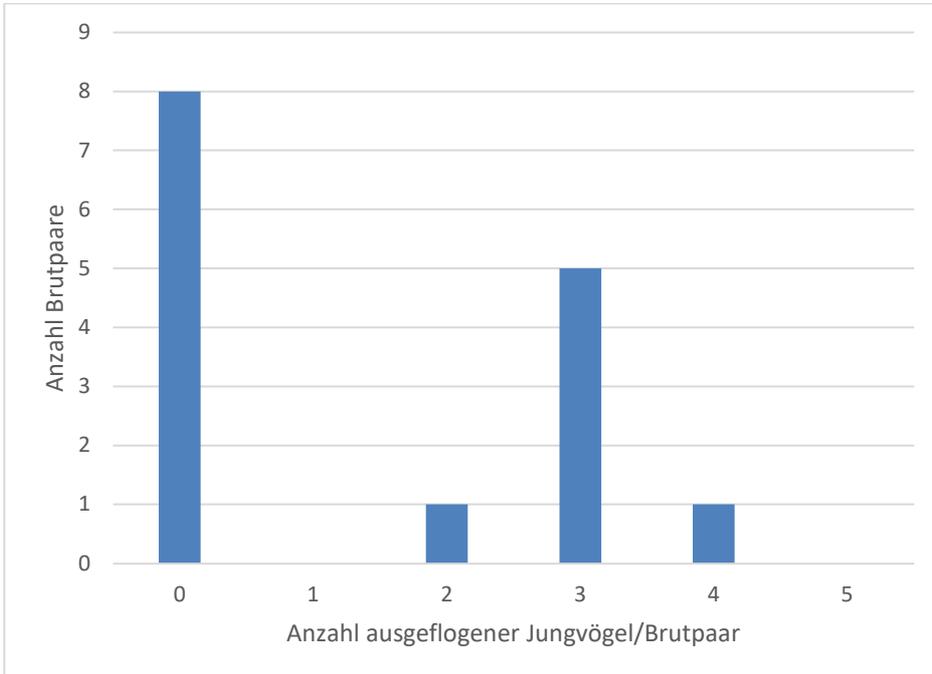


Abbildung 6: Verteilung Bruterfolg

#### 4.5 VERLUSTURSACHEN

In einem Fall konnte keine Ursache für eine Totalverlust ermittelt werden, in weiteren sieben Fällen schon (Abbildung 7). Wichtigste Verlustursache, nämlich für fünf Bruten, waren 2024 Starkregenereignisse. Diese traten während der Bebrütungsphase kurz vor dem Schlupf auf, in allen

Fällen wurden die mehr oder weniger unversehrten Gelege bei Kontrollen bereits bekannter Nester gefunden. Darüber hinaus wurden zwei Fälle von Prädation nachgewiesen. In einem Fall wurden erstmals Ratten (Kot, Laufgänge, Schadbild der Eier) als Prädator innerhalb einer durch Elektrozaun gesicherten Restfläche identifiziert. In einem weiteren waren Wildschweine die Beutegreifer, hier war das Nest noch nicht gesichert, weil die Identifikation des Landwirts zeitaufwändig war.

Wie in den vorangegangenen Jahren werden in der Darstellung nur die Kompletterluste angegeben, da Verlustursachen bei einzelnen Jungvögeln in der Regel nur schwer identifizierbar sind.

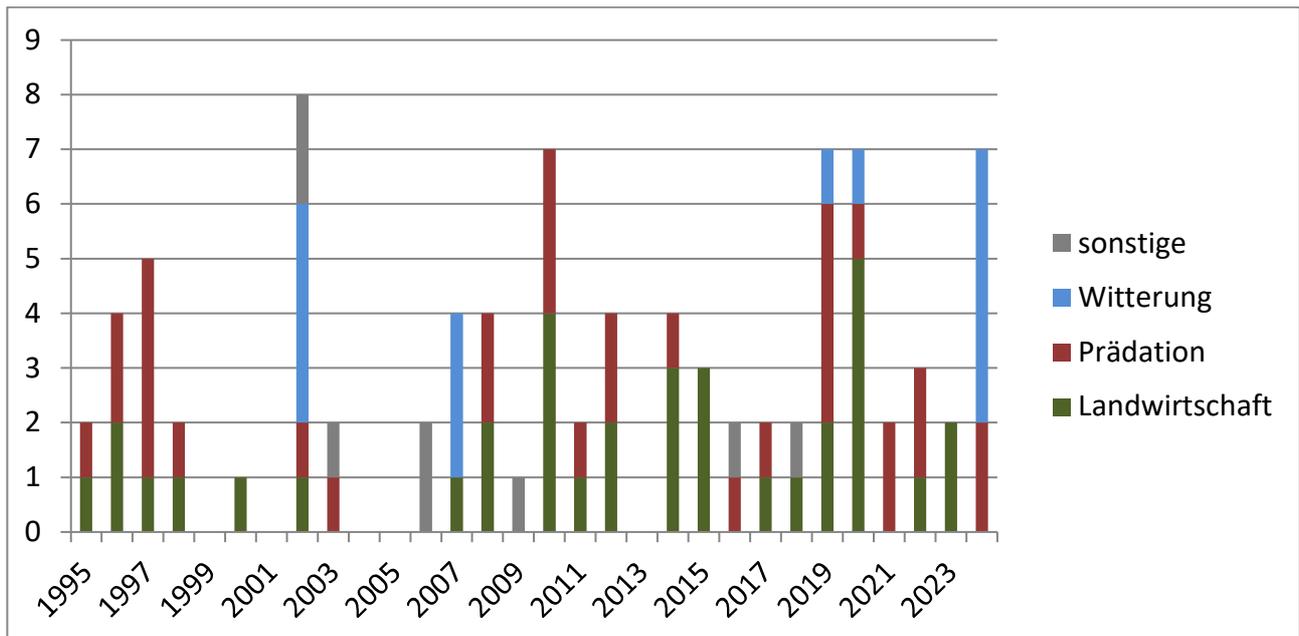


Abbildung 7: Kompletterluste mit bekannter Ursache

#### 4.6 ROHRWEIHENBRUTEN

Im Jahr 2024 waren bei 16 Rohrweihenbruten wenigstens Absprachen nötig, bei 11 davon wurden Maßnahmen umgesetzt, in vier Fällen waren Absprachen ausreichend. Die meisten der Bruten fanden sich in Ackergras (7) und vergleichbarer Feldfrucht (intensives Dauergrünland: 3), sechs weitere in Wintergetreide. Von den vier geschützten Getreidebrütern waren drei erfolgreich, in einem Fall wurde der Elektrozaun durch einen Defekt unwirksam und das Nest wurde prädiert. Von den sieben geschützten Bruten in Ackergras/Grünland waren lediglich zwei erfolgreich. Die meisten akzeptierten die Nestschutzmaßnahmen nicht, i.d.R. waren hier die Gelege noch nicht vollständig. In einem Fall ist vom Verlust eines Altvogels auszugehen, in einem weiteren wurde das markierte Gelege vom Lohnunternehmen seitliche angemäht und aufgegeben.

Insgesamt konnten so 16 Jungvögel ausfliegen. In einem Fall wurden Gitter zum Schutz der Gelege verwendet, in zehn Fällen Elektrolitze (Tabelle 1: Übersicht Maßnahmen).

#### 4.7 SCHUTZVERTRÄGE UND -MAßNAHMEN

Im Jahr 2024 wurden in dreizehn Fällen wenigstens Absprachen im Zusammenhang mit Wiesenweihenbruten getroffen. Bei vier davon kamen Schutzverträge zum Tragen. Bei allen weiteren Paaren wurden Verträge in Aussicht gestellt, durch enge Absprachen und Kontrollen kamen diese aber nicht zum Tragen, da die Jungvögel zuvor flügge waren oder die Nester frühzeitig verloren gingen. (Tabelle 1: Übersicht Maßnahmen). Bis auf einen Fall (Prädation Ratten) waren alle

vier geschützten Bruten erfolgreich. Schutzmaßnahmen fanden jeweils zur Hälfte in Ackergras/Dauergrünland und Wintergetreide statt.

## 5 DISKUSSION UND AUSBLICK

Die 2024 ermittelten Daten zur Brutchronologie weisen erneut auf einen eher frühen Brutbeginn hin, wenn auch deutlich nach dem ersten Schnitt in Ackergras. Sollten auch die Rohrweihen in der vergangenen Saison, ebenso wie in der letzten, eher früher als gewöhnlich zur Brut geschritten sein, würde dies neben der Vernetzung mit der Jungwildrettung erklären, warum deutlich mehr Schutzmaßnahmen für Rohrweihen als in den Jahren vor 2023 nötig waren.

Die Zahl der Revier- und Brutpaare lag 2024 erneut deutlich unter dem langjährigen Mittelwert (1995-2024: 43,6 BP/RP) und auch unter dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Neben dem allgemeinen Rückgang der letzten Dekade muss hier aber berücksichtigt werden, dass sehr wahrscheinlich auch einige Brutpaare durch frühe witterungsbedingte Verluste nicht registriert wurden. Alle nach Starkregenereignissen verlorengegangenen Bruten waren bereits vorher bekannt und wären andernfalls auch kaum gefunden worden. Wie umfangreich dieser Erfassungsfehler ist, lässt sich nicht seriös abschätzen. Sollten Starkregenereignisse während der besonders sensiblen Brutzeit weiter zunehmen ist zu befürchten, dass sich die ungünstige Bestandsentwicklung weiter fortsetzt.

Immerhin legt der gute Teilbruterfolg, also die Zahl flügger Jungen/erfolgreiches Paar, nahe, dass die Nahrungssituation eher günstig war.

## 6 DANKSAGUNG

An dieser Stelle soll die engagierte Mitarbeit, die bei vielen unserer Ehrenamtlichen während der Brutzeit einen bedeutenden Teil der Freizeit in Anspruch nimmt, gewürdigt werden. Erfreulicherweise haben sich vielerorts neue engagierte Mitstreiterinnen und Mitstreiter finden lassen, die vor Ort für die Erfassung und den Schutz bereitstehen. Ohne diese wäre der Schutz der Wiesenweihe in Schleswig-Holstein so nicht möglich.

Ein besonderer Dank gilt natürlich denjenigen, die schon seit langer Zeit für das Projekt gewirkt haben und nun, meist altersbedingt, aus der aktiven Arbeit aussteigen.

Auch den vielen am Projekt teilnehmenden Landwirten, ohne deren Zustimmung und Mithilfe das Schutzprojekt nicht möglich wäre, sei für ihre Zusammenarbeit gedankt.

Als gutes Beispiel für eine gelungene Kooperation zwischen Naturschutz einerseits und Landnutzern andererseits gilt mein Dank auch der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein und Hamburg e.V..

Für die Zusammenarbeit bei der Kartierung danke ich in diesem Jahr insbesondere Malte Hoffmann und Sebastian Lippemeier, die sich erneut im Raum Dithmarschen besonders eingebracht haben. Außerdem Danke an Stefan Wolff, der landesweit mehr als nur den einen oder anderen Hinweis geben konnte!

## 7 LITERATUR

- BUSCHE, G. (1990): Brutvorkommen der Wiesenweihe (*Circus pygargus*) in Schleswig-Holstein 1981-1988. Corax 13.
- CLEMENS, C. (1994): Untersuchungen zum Brutbestand der Wiesenweihe (*Circus pygargus*) in Schleswig-Holstein 1994. Gutachten Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Fischerei des Landes Schleswig-Holstein, Kiel.
- GAHRAU, C., SCHMÜSER, H.: Wiesenweihe. in: Wildzustandsbericht 2007, Landesjagdverband Schleswig-Holstein (Hrsg.), Flintbek 2007
- HOFFMANN, D. (2003): Artenschutzprojekt Wiesenweihe (*Circus pygargus*) des Landes Schleswig-Holstein; Abschlussbericht der Brutperiode 2003, Universität Trier-Institut für Biogeographie, Außenstelle Kiel.
- LOOFT, V. (1981): Wiesenweihe – *Circus pygargus*. In: LOOFT, V. & G. BUSCHE: Vogelwelt Schleswig-Holsteins, Bd. 2.
- MEBS, T., SCHMIDT, D. (2006): Die Greifvögel Europas, Nordafrikas und Vorderasiens. Franckh-Kosmos Verlags GmbH & Co KG, Stuttgart.
- RASMUSSEN, L.M., A.Matthiesen, J.Leegaard, S.A.Schwebs, I.H.Sørensen, & T.Nyegaard, 2024. Hedehøg i Danmark 2024. DOF's arbejdsrapport fra Projekt Hedehøg. Dansk Ornitologisk Forening.
- Südbeck, P. et al. eds., 2005. Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands, Radolfzell,.

# 8 ÜBERSICHT MAßNAHMEN

Tabelle 1: Übersicht Maßnahmen

Art		Habitat	Absprachen	Restfläche	Gitter	Litze	Vertrag wirksam	Erfolg
Rohrweihe		Ackergras	1	5x5		1	1	nein
Rohrweihe		Ackergras	1	5x10		1	1	nein
Rohrweihe		Ackergras	1	10x10		1	1	nein
Rohrweihe		Ackergras	1	10x10			nur Absprache	nein
Rohrweihe		Ackergras	1	15x15		1	1	nein
Rohrweihe		Ackergras	1	25x25		1	1	ja
Rohrweihe		Ackergras	1	5x5	1		1	nein
Rohrweihe		Dauergrünland	1	30x30		1	1	ja
Rohrweihe		Dauergrünland	1					nein
Rohrweihe		Grünland	1	10x10			nur Absprache	nein
Rohrweihe		Triticale	1	15x5		1	1	ja
Rohrweihe		Triticale	1	5x5		1	1	ja
Rohrweihe		Wintergerste	1					ja
Rohrweihe		Wintergerste	1					nein
Rohrweihe		Wintergerste	1	5x5		1	1	nein
Rohrweihe		Wintergerste	1	5x5		1	1	ja
			<b>16</b>		<b>1</b>	<b>10</b>	<b>11</b>	
Wiesenweihe	Lütjenhorn	Ackergras	1	12x12		1	1	nein
Wiesenweihe	Holt	Dauergrünland	1	5x5		1		ja
Wiesenweihe	Treia	Triticale	1		1		nur Absprache	ja
Wiesenweihe	Weesbylund	Wintergerste	1		1			nein
Wiesenweihe	Hillgroven	Wintergerste	1	5x5	1		1	ja
Wiesenweihe	Witzeeze	Wintergerste	1					nein
Wiesenweihe	Hillgroven 2	Wintergerste	1					nein
Wiesenweihe	Karlum	Winterroggen	1				nur Absprache	ja
Wiesenweihe	Ellund	Winterroggen	1					nein
Wiesenweihe	Lüttau	Winterweizen	1				nur Absprache	ja
Wiesenweihe	Speicherkoog	Winterweizen	1				nur Absprache	ja
Wiesenweihe	Karlum	Winterweizen	1					nein
Wiesenweihe	Luhshamm	Winterweizen	1		1		1	ja
			<b>13</b>		<b>4</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	